

Antifaschismus stärken!

Das Berliner Finanzamt hat der Bundesvereinigung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) e.V. die Gemeinnützigkeit entzogen. Damit verbunden sind vorerst Steuernachforderungen in fünfstelliger Höhe, die noch in diesem Jahr fällig werden. Weitere erhebliche Nachforderungen sind zu erwarten und auch zukünftig drohen wesentlich höhere steuerliche Belastungen. Damit wird die VVN-BdA in ihrer Existenz bedroht.

Die „Begründung“ für diese Maßnahme besteht darin, dass die Landesvereinigung Bayern der VVN-BdA im bayrischen Verfassungsschutzbericht wiederholt als links-extremistisch beeinflusst dargestellt wird. Das bedeutet, dass die Bewertung durch eine nachgeordnete bayrische Landesbehörde, die laut bayrischem Gerichtshof keine Tatsachenbehauptung darstellt, demnach über das Schicksal einer bundesweit arbeitenden zivilgesellschaftlichen Organisation entscheidet.

Von Überlebenden der Konzentrationslager und Gefängnisse 1947 gegründet, ist die VVN-BdA die größte, älteste, überparteiliche und überkonfessionelle Organisation von Antifaschistinnen und Antifaschisten Deutschlands. Sie vertritt die Interessen von Verfolgten und Widerstandskämpfern, sowie deren Nachkommen, tritt für Frieden

und Völkerverständigung ein und hat gegen große gesellschaftliche Widerstände wesentlich dafür gesorgt, dass die Verbrechen des Nazi-Regimes nicht in Vergessenheit geraten sind, u.a. durch den Einsatz für die Errichtung von Gedenkstätten und Erinnerungsorten und vielfache Zeitzeugenarbeit. Sie informiert über aktuelle neofaschistische Umtriebe und unterstützt den Widerstand in breiten Bündnissen.

Wir sind entsetzt und empört darüber, dass sich das Berliner Finanzamt die haltlosen Unterstellungen der bayrischen Behörde ungeprüft zu eigen macht. Damit behindert es genau das zivilgesellschaftliche Engagement, das von Regierung und Parteien angesichts schrecklicher rechtsterroristischer Verbrechen allenthalben eingefordert wird.

Wir fordern die Anerkennung der Gemeinnützigkeit für die VVN-BdA! ...

Unterschreibt diese Erklärung bzw. die Petition: www.openpetition.de/petition/online/die-vvn-bda-muss-gemeinnuetzig-bleiben.

VVN-BdA

Hierzu auch: „Antifaschismus ist gemeinnützig, Unser Einsatz für eine solidarische Gesellschaft ist unteilbar!“, Öffentliche Erklärung vom 28.11.2019, initiiert von Aktiven und Organisationen aus dem #unteilbar-Bündnis, die unterzeichnet werden kann unter: www.unteilbar.org/gemeinnuetzig/#unterzeichnen.

#unteilbar

Es geht um die Meinungsfreiheit! Wir verteidigen den Club Voltaire gegen die Angriffe von Uwe Becker und der CDU. Hände weg vom Club Voltaire!

Der Club Voltaire sieht sich schon seit längerem einer Kampagne der Frankfurter CDU und speziell des Stadtkämmerers Uwe Becker ausgesetzt. Sie fordern, dass ihm die städtischen Zuschüsse gestrichen werden. Den erneuten Vorwand liefert eine Veranstaltung im „Titania“ am 15.10.2019, die unter dem Thema „Meinungsfreiheit statt Zensur von oben“ stand und bei der der Club Mitveranstalter war. Wir fordern den Stadtkämmerer Uwe Becker und seine Unterstützer auf, die Angriffe gegen den Club Voltaire sofort zu beenden. Die finanzielle Förderung seitens der Stadt Frankfurt ist mindestens in voller Höhe weiterzuführen.

Der Club Voltaire ist eine Bereicherung für unsere Stadt und muss erhalten bleiben. Nähere Informationen zur Arbeit des Clubs finden sich auf der Website www.club-voltaire.de.

Unterstützt diesen Aufruf! Die Unterschriftenlisten sollten bis 10. März 2020 im Club Voltaire eingehen und zur Verabschiedung des Haushalts im März 2020 übergeben werden. Unterschriftenlisten mit den Erstunterzeichnern stehen ab 13.12. zum Runterladen auf der Club Voltaire –Homepage. Material zur Auseinandersetzung mit Uwe Becker sind ebenfalls auf der Webseite des Clubs zu finden.

CV

TERMINE

Bis 3. Mai 2020

Ausstellung: Anderen wurde es schwindelig.

Siehe S.2.

14. Dezember Samstag

Demonstration: Gemeinsam gegen Faschismus und Patriarchat!

Siehe S.3.

Stammtischkämpfer*innen-Seminar

Werde Stammtischkämpfer*in - Argumentationstraining gegen Alltagsrassismus. Infos und Anmeldungen bitte per E-Mail an: cornelia.gutenstein@frankfurt-evangelisch.de. Wir alle kennen das: Auf der Arbeit, im Sportverein, in der Familie oder auf der Straße fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Später ärgern wir uns, hätten gerne den Mund aufgemacht. Hier setzt dieser Workshop an. Er soll Menschen in die Lage versetzen, die Schrecksekunde zu überwinden, Position zu beziehen und deutlich zu machen: Das nehmen wir nicht länger hin! In Theorie und Praxis werden gängige rechte Positionen untersucht und geübt, das Wort zu ergreifen und für solidarische Alternativen zu streiten statt für Ausgrenzung und Rassismus. www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/stammtischkaempferinnen/ Die Veranstalter*innen behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, die der rechts-extremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische, islamfeindliche oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren. Evangelisches Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach. 14 Uhr

Was tun gegen Diskriminierung an den Schulen?

Diskussion im Rahmen des Projekts „Vielfältig begegnen, gemeinsam bewegen“. Abá e.V. 13:30 bis 17:30 Uhr, Jugendhaus Heideplatz, Schleiermacherstr. 7

TERMINE

14. Dezember Samstag

3. Jahreskongress unter_bau

Alle Mitglieder, Mandatsträger*innen und Interessierte sind an diesem Tag herzlich eingeladen, die Arbeit des unter_bau aus dem vergangenen Jahr Revue passieren zu lassen und zu reflektieren, neue Projekte einzubringen, zu diskutieren und vielleicht sogar schon anzufangen sowie den unter_bau zu diesem besonderen Anlass kennen zu lernen und sich mit eigenen Ideen einzubringen.

Für die ersten 30 Anmeldungen haben wir uns eine besondere Überraschung überlegt. Was das genau ist - lasst euch überraschen! Bitte lasst uns doch schon einmal wissen, ob ihr für den Tag eine Kinderbetreuung braucht. Auch wenn ihr Wünsche, Anregungen oder Fragen zum Programm habt, schreibt uns. Zurzeit planen wir zwei Workshop-Phasen zu Themen, die sich in diesem Jahr aus unserer Sicht als brisant und spannend für die Weiterentwicklung des unter_bau herausgestellt haben. Genaueres folgt demnächst in einer weiteren Mail. Außerdem soll es Berichte aus den Sekretariaten und den Plattformen, Grußworte aus anderen Städten und natürlich Zeit für Anträge und neue Mandatierungen geben. Für leckeres Essen, gute Musik und Party ist ebenfalls gesorgt. Genauere Infos folgen. Meldet euch gerne schon an unter anmeldung.jk@unterbau.org. Im Anschluss an den Jahreskongress der Hochschulgewerkschaft unter_bau findet die traditionelle Party „unter_feiert“ Vol. III ab 23 Uhr im KOZ statt. Im Zuge dessen möchten wir euch alle einladen den Kongress sowie das Jahr 2019 gemeinsam mit uns ausklingen zu lassen, zu tanzen und zu trinken. 10 Uhr, Studierendenhaus, Campus Bockenheim

Theater: ROT ODER TOT (5)

Der Stoff der letzten Tage der DDR ist aus Euphorie, Mut und Hoffnung, aus Enttäuschung, Ahnungslosigkeit und Verzweiflung gewebt. Die verkrusteten Strukturen des alten SED-Staates sind aufgebrochen und plötzlich scheinen ungeahnte Veränderungen möglich. Doch wie umgehen mit der neugewonnenen Freiheit? Und um was für eine Art von Freiheit handelt es sich dabei? Im letzten Teil von ROT ODER TOT nehmen uns die Protagonistinnen mit in die wilden 90er Jahre, in denen plötzlich alles möglich scheint: Reform und Rechtsruck, Annäherung und Fremdheit, Selbstverwirklichung und Selbstverleugnung, Aufstiegschance und Arbeitslosigkeit. Eintritt: solidarisches Preissystem. Reservierungen unter www.studionaxos.de. 20 Uhr, Naxos, Waldschmidtstraße 19

StoppRamstein - Aktionskonferenz

Wir wollen uns noch einmal an die erfolgreichen und großen Ramstein Proteste von 2019 erinnern und sie Revue passieren lassen, nicht um uns im Erfolg zu sonnen, sondern um Lehren für die kommenden Protestaktionen vom 5. bis 12. Juli 2020 daraus zu ziehen. Was können wir tun, um noch viel mehr Menschen zu begeistern, sich an den Protesten zu beteiligen? Wie können wir unsere Aufklärungsarbeit in der Region intensiver fortsetzen? Was sind die besten, kraftvollsten, einbeziehenden Aktionsformen? Wie kann das Camp noch attraktiver, die Friedenswerkstatt interessanter und alles noch internationaler werden?

Das sind Fragen, die uns auf der Aktionskonferenz beschäftigen sollen und müssen. Der weitere Protest ist angesichts der politischen Großwetterlage zwischen Drohenkrieg, Kriegsdrohungen und Kriegen, zwischen hemmungsloser Aufrüstung und atomarer Modernisierung mehr als notwendig. Wir wollen ein Ende des weltweiten Drohnenkrieges und eine umfassende Abrüstung. Die US-Air Base Ramstein muss geschlossen und das sogenannte „Truppenstationierungsabkommen“ muss gekündigt werden. Wie kommen wir diesen Zielen näher? Diese Frage kann uns gar nicht genug

Ich war Hitlerjunge Salomon

Ein Abend mit Sally Perel. Vortrag und Gespräch.

Nach Jahren des Schweigens gibt Sally Perel das Geheimnis seiner doppelten Identität preis: Der Jude Sally Perel entkam der Schoa in der Uniform der Nazis, er überlebte mitten in Deutschland als Hitlerjunge Jupp Perjell.

Nach 1945 verließ Perel Deutschland und brauchte mehr als 40 Jahre in seiner neuen Heimat Israel, um das Erlebte zu verarbeiten, bevor er sich schließlich entschloss, ein Buch mit seiner Geschichte zu schreiben. Es erschien unter dem Titel „Ich war Hitlerjunge Salomon“ 1992 erstmals auf Deutsch. Das Buch wurde von Agnieszka Holland 1990 unter dem Titel „Hitlerjunge Salomon“ verfilmt.

Auf eindringliche Weise berichtet der heute über-90-Jährige bei seinen Lesetouren von den aberwitzigen Erlebnissen und der inneren Zerrissenheit dieses Doppellebens, das ihn in die Rolle des Opfers wie in die des Täters zwang. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit geben, Sally Perel persönlich kennenzulernen, sich von ihm erzählen zu lassen und mit ihm über Eindrücke sowie Gefühle zu sprechen. Anmeldung erbeten: service@freiheit.org

16. Dezember, Montag, 19 bis 21 Uhr,
Evangelische Akademie Frankfurt,
Römerberg 9

beschäftigen – wie ist das beste Verhältnis zwischen Aufklärungsarbeit und Aktionen, aber auch von Spaß und Selbstverwirklichung? Welche Rolle kann und soll die Kultur spielen? Lasst uns diskutieren und planen! Es gibt aber auch vieles Neues, was berücksichtigt werden sollte: Das wachsende Bewusstsein in der Region für die Umweltverschmutzung der US Militärbasis und die beeindruckenden Aktionen von „Fridays for Future“ seien nur als zwei Beispiele genannt. Dieses sind einige aber sicher nicht alle Herausforderungen, die vor den Stopp Air Base Ramstein Protesten 2020 stehen.

Vieles muss beraten, diskutiert und entschieden werden. Lasst uns gemeinsam, partizipativ und solidarisch die Proteste vorbereiten! Dabei brauchen wir jede und jeden, der/die mitgestalten will. Deshalb bitten wir euch alle: Überlege, ob nicht auch Du mit zur Aktionskonferenz kommst, um mit zu entwickeln, mit zu gestalten und mit zu entscheiden. Leitet diese Einladung weiter und helft, dass wir noch viel mehr werden!

Wir bitten um Anmeldung unter info@ramstein-kampagne.eu. Die Tagesordnung ist unter www.ramstein-kampagne.eu zu finden.

15. Dezember, Sonntag, 11:30 Uhr,
Saalbau Gutleut, Rottweiler Straße 32

Ausstellung: 6.11.2019 - 3.5.2020

Anderen wurde es schwindelig.

1989/90: Schwarz, Jüdisch, Migrantisch - Sonderausstellung zum 30. Jahrestag des Mauerfalls. Schwindel statt Freudentau-mel, Ausschluss statt Einheit – der Fall der Berliner Mauer vor 30 Jahren wurde nicht von allen nur bejubelt. In migrantischen, schwarzen, und jüdischen Communities kamen Sorgen und Ängste auf. Rassistische Anfeindungen und körperliche Übergriffe begleiteten den Einheitsprozess und die Ausprägung eines neuen deutsch-deutschen Wir-Gefühls. „Anderen wurde es schwindelig.“ zeigt drei künstlerisch-dokumentarische Positionen, die sich mit Erfahrungen und Perspektiven von schwarzen Menschen und People of Color, Jüdinnen und Juden und Migrant*innen auseinandersetzen. Damit spürt die Ausstellung Erinnerungen nach, die in vielen Wende-Erzählungen ausgelassen werden. Die in den Arbeiten versammelten Geschichten ergeben ein vielschichtiges Bild jenes zentralen Ereignisses der deutschen Zeitgeschichte.

Montag bis Freitag 14 bis 17 Uhr.
Samstag und Sonntag 12 bis 18 Uhr.
Bildungsstätte Anne Frank,
Hansaallee 150

Demonstration: Gemeinsam gegen Faschismus und Patriarchat!

Der von der türkischen Armee und ihren dschihadistischen Verbündeten am 9. Oktober 2019 gegen die Demokratische Föderation Nord- und Ostsyriens begonnene Aggressionskrieg brachte eine Phase der globalen Solidarität und des Widerstands mit sich. Die letzten Wochen haben uns allen deutlich gemacht, dass der Widerstand der Völker Nordsyriens untrennbar mit dem globalen Kampf gegen Patriarchat, Faschismus und Kapitalismus verbunden ist. Auf der ganzen Welt protestieren Millionen Menschen gegen soziale Ungerechtigkeit und kapitalistische Ausbeutung. Die Proteste von Chile, Bolivien, Kolumbien, Libanon, Irak, Iran, Tunesien und Katalonien eint der Ruf nach einer Welt der sozialen Gerechtigkeit.

Es hat sich gezeigt, dass ohne die Zerschlagung des Faschismus in der Türkei keine demokratischen Errungenschaften in den anderen Teilen Kurdistans sowie im Mittleren Osten erreicht werden können. Nord- und Ostsyrien war bis vor kurzem eine Oase der Stabilität im Land. Unter der Demokratischen Autonomen Regierung Nord- und Ostsyriens lebten fünf Millionen Syrerinnen und Syrer unterschiedlicher ethnischer und religiöser Herkunft - Kurden, Araber, Christen (Armenier, Assyrer, Chaldäer und Syrer), Turkmenen, Tschetschenen, Aleviten und Yazidis - friedlich zusammen.

Auf der einen Seite war und ist es der Widerstand der Kämpfer der Demokratischen Kräfte Syriens (QSD) und der Selbstverteidigungseinheiten der YPG und YPJ, die den türkischen faschistischen Staat und die internationalen Mächte zwangen, die türkische Aggression durch so genannte Abkommen und Waffenstillstände einzudämmen. Und andererseits waren es die Hunderttausenden von Menschen in unzähligen Städten weltweit, die eine Brücke der Hoffnung nach Rojava bildeten.

Internationale Koalition gegen Rojava

Die internationale Politik gegen Rojava - sei es die direkte Kriegspolitik der Türkei, die indirekte Unterstützung durch die USA, Russland und die EU oder die Unwissenheit internationaler Organisationen wie der UNO - zeigt, dass es eine internationale

Koalition gegen die Revolution in Rojava gibt, die darauf abzielt, die Hoffnung auf eine bessere Welt zu zerstören, die durch die neue alternative Demokratie in Nord- und Ostsyrien/Rojava geschaffen wird, und den Status der internationalen Kolonie Kurdistan bewahrt.

Der Aufbau eines Systems in Rojava auf der Grundlage radikaler Demokratie, Frauenbefreiung und Ökologie ist ein historischer Schritt für die Revolution in Kurdistan und die Demokratisierung des gesamten Mittleren Ostens. Dieser Sieg faszinierte die Welt und markierte einen Neuanfang für die unterdrückten Bevölkerungen der Region, die ein System der Selbstverwaltung aufbauten, das allen Gemeinschaften der Region eine Stimme gab. Die internationale Solidarität mit Rojava zeigt, dass der Kampf um die Befreiung international und grenzenlos ist.

Den Zustand der Normalität durchbrechen.

Die massive Vernichtungskampagne des faschistischen türkischen Regimes geht unvermindert weiter. Sie drückt sich durch Tausende von politischen Gefangenen, die Zerstörung des Weltkulturerbes, der Natur und der kurdischen Städte, der Zwangsverwaltungen, die faktische Abschaffung des Wahlrechts sowie die Angriffe und ethnischen Säuberungen in Rojava aus. Diese Angriffe erfolgen mit Unterstützung der internationalen Staatengemeinschaft. Die Völker Nord- und Ostsyriens fordern uns mit ihrem Widerstand weiterhin heraus, die Revolution zu verteidigen und sie zur Wiege der globalen Demokratie zu machen.

In diesem Sinne fordern wir einen internationalen Aktionstag am 14. Dezember 2019. Tragen wir unsere Wut gegen den türkischen Aggressionskrieg gemeinsam auf die Straßen und öffentlichen Plätze. Lasst uns den Zustand der Normalität durchbrechen. Solange die Vernichtungspolitik andauert, muss der Widerstand weitergehen.

Solidarität mit den weltweiten Widerständen! Gemeinsam gegen Faschismus und Patriarchat! JXK & YXK Frankfurt und Defend Rojava Rhein Main.

14. Dezember, Samstag, 14 Uhr,
Kaisersack (Hauptbahnhof)

TERMINE

14. Dezember Samstag

Beratung über die Vergesellschaftung des Wohnungswesens

Für eine politische Gesamtstrategie zur vergesellschaftenden Transformation der Wohnungswirtschaft. Workshop. Die Berliner Kampagne „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ hat über dieses Bundesland hinaus Wellen geschlagen und dazu beigetragen, den wohnungspolitischen Diskurs nach links zu verschieben. Die „Plattform kritischer Immobilienaktionär_innen“ versucht zu den strategischen Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich aufgrund dieser Situation über Berlin hinaus ergeben, eine Debatte zu initiieren. Bislang für unverrückbar gehaltene neo-liberale Positionen und wohnungspolitische Rahmenbedingungen sind mit der Enteignungskampagne in Frage gestellt worden. Neue, offensive Wege in der Wohnungspolitik können beschritten werden. Anmeldung formlos per mail bitte an: anmeldung14122019 <at> email.de. Veranstalter*innen: Kritische Immobilienaktionär*innen in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung 11:30 bis 18 Uhr, Osthafenforum im medico-Haus, Lindleystr. 15

15. Dezember Sonntag

StoppRamstein - Aktionskonferenz

Siehe S.2.

16. Dezember Montag

Vortrag von Naida Pintul: „Zur Kritik der Prostitution“

Kaum ein Thema erzeugt innerhalb feministischer Kreise so viele, teils erbittert geführte Kontroversen wie Prostitution. Während Feministinnen der zweiten Welle Prostitution scharf kritisierten, hat der liberale und queere Feminismus der Dritten Welle sich mittlerweile die Deutungshoheit erobert, Prostitution in »Sexarbeit« umbenannt und ihr empowerndes, gar emanzipatorisches Potential zugeschrieben. Veranstaltungen wie die Ladyfeste lassen regelmäßig Frauen referieren, die das Narrativ der glücklichen Sexarbeiterin bedienen, die einem Job wie jedem anderen auch nachgeht.

Was hier oft zu kurz kommt, ist jedoch zum einen die Frage, wie Prostitution in ihrer aktuellen Ausprägung gesellschaftlich ermöglicht wird, zum anderen sind es die Stimmen derjenigen Frauen in der Prostitution, die ebenjenes Narrativ vom »Job wie jeder andere« nicht bedienen. Der Vortrag wird Prostitution im gesellschaftlichen Kontext beleuchten und ein Grundgerüst liefern, um sie über individuelle Betroffenengeschichten hinaus zu analysieren. Asta.

19 Uhr, Cafe KOZ, Campus Bockenheim

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gutes neues Jahr! Die Redaktion

**Das nächste Info erscheint am 11. Januar 2020.
Bis dahin könnt ihr jederzeit auf unsere Webseite zugreifen,
die ständig aktualisiert wird: www.frankfurter-info.org.**

TERMINE

16. Dezember Montag

Anlässlich des 77. Jahrestages des Auschwitz-Erlasses

Kundgebung an der Mahntafel, Haus des Buches, ehemaliges Stadtgesundheitsamt. Am 16.12.42 ordnete „Reichsführer SS“ Heinrich Himmler im sogenannten Auschwitz-Erlass die Massendeportation von Roma und Sinti in das Konzentrationslager Auschwitz an. Es soll „ohne Rücksicht auf den Mischlingsgrad familienweise in das Konzentrationslager“ eingewiesen werden, hieß es in dem Erlass. Die Vorstufe zur späteren Vernichtung wurde durch die Erfassung aller im deutschen Reich lebenden Roma und Sinti geschaffen.

Robert Ritter, Leiter der „Rassenhygienischen und bevölkerungsbiologischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes Berlin“ und seine enge Mitarbeiter Eva Justin waren hierfür maßgeblich verantwortlich. Ihre sogenannten „rassenbiologischen“ Untersuchungen registrierten minutiös über 20.000 Roma und Sinti. Sie leisteten damit die Voraussetzung für die spätere fabrikmäßige Vernichtung. Ritter und Justin wurden nach 1945 im Stadtgesundheitsamt Frankfurt am Main als Medizinalrat und Psychologin beschäftigt. Obwohl bekannt war, welche zentrale Funktion beide während der NS-Zeit innehatten, bestanden keine Bedenken gegen die Anstellung. Ritter und Justin wurden für ihre Verbrechen nicht verurteilt. Am 27.1.2000 wurde nach zehnjährigem Engagement und gegen die politische Mehrheit im Römer eine durch private Mittel finanzierte Mahntafel am ehemaligen Stadtgesundheitsamt angebracht. In den Räumen des Stadtgesundheitsamtes befindet sich seit 2011 die Hauptgeschäftsstelle des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Nach einer Renovierungsphase und dem vorübergehenden Verschwinden der Tafel wurde diese erneut am 27.1.2012 an historischem Ort befestigt. Sie weist auf die Verbrechen hin, nennt die Namen der Täter und klagt die historische Verantwortung gegenüber den Roma und Sinti ein.

Der Förderverein Roma e. V. weist anlässlich des Jahrestages auf die fortlaufende Diskriminierung von Roma und Sinti hin. Nach der letzten „Mitte-Studie“ und der aktuellen „Autoritarismus“ Forschung äußern zwischen 60 und 70 % der Mehrheitsbevölkerung in Deutschland Vorurteile. Reaktionäre, neonazistische und faschistische Parteien fördern den Hass gegenüber Roma und Sinti in Europa. Die Folge hiervon sind Pogrome, eine breite gesellschaftliche Ausgrenzung, tödliche Übergriffe und gewaltsame Vertreibungen. Nicht nur in deutschen Großstädten ist eine zunehmende Verelendung von MigrantInnen aus Osteuropa, insbesondere

von Roma, zu sehen. Eine angemessene öffentliche Hilfestellung bleibt aus. An ihre Stelle tritt Kontrolle, die verstärkte Prüfung auf Ausweisung und die Abschiebung von Roma-Flüchtlingsen. PM, Förderverein Roma, 4.12.2019 18 Uhr, Mahntafel, Haus des Buches, ehemaliges Stadtgesundheitsamt Ffm., Braubachstraße 18-22

305. Montagsdemo im Terminal

Weihnachtsdemo - Weihnachtsrede: Pfarrerin Frau Alves-Christe.

Das Bündnis der Bürgerinitiativen ruft zu regelmäßigen Montagsdemonstrationen im Flughafenterminal gegen den Betrieb der Nordbahn und für ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr auf.

18 bis 19 Uhr, Flughafen Frankfurt, Terminal 1, Abflug B

Ich war Hitlerjunge Salomon

Siehe S.2.

Heidi in Frankfurt

Ein Integrationstheater. Inklusives Jugend-performanceprojekt ab 14 Jahren.

Wir sind divers, multikulturell, inklusiv, performativ und radikal integrativ. Wir träumen heute die Heimat von morgen. Wir sind die neuen Deutschen und leben den German Dream. Wir machen Theater um die Integration, Theater mit Integration, Theater durch Integration, Theater in der Integration, Theater gegen Integration. Jugendliche mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Zugehörigkeitsgefühlen und Orientierungen positionieren sich zu ihren Beteiligungsmöglichkeiten an gesellschaftlichen Entwicklungen. Was ist begehrenswert, was empörend? Heimat ist dabei immer besetzt als Sehnsuchtsraum, Sicherheitsraum, Angsttraum, Kindheitsraum, Alptraum oder ideologischer Raum. Wo hört Heimat auf und wo fängt Nationalismus an? Was ist Identität und was identitär? In Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank. Dauer: ca. 1 Stunde 20 Minuten, keine Pause. Karten: 16 € / erm. 8 € 20 Uhr, Kammerspiele, Neue Mainzer Straße 15

Bolivien am Scheideweg?

Zur aktuellen politischen Situation spricht die Botschafterin des Plurinationalen Staates Bolivien in Österreich: Nardi Suchoy.

Symbolisch verbrannten die Putschisten nach dem Sturz der Regierung Evo Morales die Wiphala, die indigene Flagge, entfernten sie von den Amtsgebäuden Boliviens und präsentierten sich der nationalen und internationalen Öffentlichkeit mit der Bibel in der Hand.

Warum können die „weißen“ Eliten

auch nach mehr als einem Jahrzehnt des Wandels nicht akzeptieren, dass die indigene Mehrheit mit Evo Morales und der Bewegung zum Sozialismus an der Regierung nicht nur ihre kulturelle Würde zur Geltung brachte, sondern die politische Entscheidungsmacht in den staatlichen Institutionen eroberte?

Was sind die Gründe für den Putsch?

Welche Rolle spielen dabei die Bodenschätze und insbesondere das Lithium?

Welche Rolle spielte dabei die USA und wie verhält sich Deutschland?

Veranstalter: Club Voltaire, Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Cuba Si-Hessen, Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

Film: Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren in die Geschichte eingehen

(Îmi este indiferent dac? în istorie vom intra ca barbări) von Radu Jude (Rum/Bul/D/F/Tschechien 2018, 139 Min., rum.m.dt. U). Unter Ion Antonescu wurden hunderttausende rumänische Juden, Sinti und Roma deportiert.

Ein Umstand, der bis heute in Rumänien von vielen verdrängt wird, während Antonescus Rolle im Zweiten Weltkrieg dagegen gerne glorifiziert wird.

Daher plant die junge Regisseurin Mariana Marin eine radikale Performance, eine detaillierte Rekonstruktion des Massakers in Odessa mit den Mitteln des Theaters, um an Rumäniens Beteiligung am Holocaust zu erinnern. Erwartungsgemäß ist von ihrem Ansinnen nicht jeder begeistert; angefangen bei ihren Statisten bis hin zu Politikern, die die Aufführung verhindern wollen.

Wider das Vergessen inszeniert Radu Jude einen komplexen wie klugen Film, der zwischen Schrecken und seinem ironischen Humor changiert.

20:15 Uhr, Pupille Kino, Campus Bockenheim

17. Dezember Dienstag

„Eine sozial verträgliche CO2-Bepreisung“

Referent: Prof. Dr. Grisca Perino zum Thema CO2 Preis. Dieser Vortrag ist der Abschlussvortrag der Vortragsreihe „Das Klimapaket – Zu wenig, zu langsam, zu spät? Analysen und Diskussionen“. Scientistes for future.

19 Uhr, Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum, Georg-Voigt-Straße 14

Mahnwache: Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

Wir fordern die sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen Leonard Peltier, Mumia Abu-Jamal und Ana Belén Montes

TERMINE

sowie die

- vollständige Aufhebung der US-amerikanischen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba,
- Auflösung des US-Gefangenenlagers und der US-Militärbasis Guantánamo und die Rückgabe des illegal besetzten Gebietes,
- Beendigung der subversiven US-Interventionen von „US-Regime-Change“-Programmen,
- Respektierung der Souveränität Kubas und seiner demokratisch gewählten Regierung,
- Unabhängigkeit und Selbstbestimmung Puerto Ricos.

Wir fordern den Verzicht auf weitere völkerrechtswidrige Drohungen gegen die legitime Regierung Venezuelas unter ihrem legitimen Präsidenten Nicolás Maduro durch USA, EU und andere Staaten.

Veranstalter: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba / Frankfurt und die Solidaritätsgruppen Freiheit für Mumia Abu-Jamal und Freiheit für Leonard Peltier.

18 bis 19 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

18. Dezember Mittwoch

Der deutsch-deutsche Bilderstreit – eine unendliche Geschichte?

mit Dr. Eduard Beaucamp

„Mit dem Umbruchsjahr, dem Fall der Mauer und dem Ende der DDR kam es zum allgemeinen Klimasturz, der nun auch die Kultur der DDR und in besonders scharfer Form die bildenden Künstler betraf. 1989 brach ein Streit offen und hemmungslos aus, der die deutsche Kunstszene über die ganze Nachkriegszeit begleitet, belastet, teilweise zerrissen hatte. Bei diesem Bilderstreit, der noch heute nicht ausgesöhnt ist, handelt es sich um eine Art ästhetischen Bürgerkrieg, einen erbitterten Streit um Ideologien, Geschichtsverläufe, Mentalitäten, Stile und Verfassungen von Kunst in Deutschland. Beide Seiten beriefen sich auf verschiedene Traditionen, Normen, Werte und Ziele.“ (Eduard Beaucamp)

Gibt es 30 Jahre nach dem Fall der Mauer einen neuen Blick auf die in der DDR entstandene Kunst?

Philosophisches Kolloquium: Kritische Theorie und Kunstgesellschaft. €5/3/1. 20 Uhr, Denkbar, Spohrstraße 46A

Labor Revolution - Utopien am Monte Verità und auf deutschen Landstraßen. Zwei Graphic Novels!

Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist eine Zeit teils obskurer großer und kleiner revolutionärer Ideen und Bewegungen. Trotz ihrer teils exotischen Ausprägungen gehören die damals virulenten Reformaktivitäten zu den Vorläufern heutiger Bewegungen wie dem Vegetarismus oder der Forderung nach bedingungslosem

Grundeinkommen.

Bea Davies und Patrick Spät erzählen in »Der König der Vagabunden« die fast unglaubliche Geschichte von Gregor Gog. Er organisierte in den 20er Jahren den ersten deutschen Vagabundenkongress und war unter anderem befreundet mit Erich Mühsam. Der wiederum taucht auf in Jan Bachmanns Satire über den Monte Verità, einen Hügel am Lago Maggiore, an dem sich in den ersten Jahren nach 1900 politische Utopisten unterschiedlichster Richtungen trafen. Im Mittelpunkt von »Der Berg der nackten Wahrheiten«, einer Geschichte um eine Gruppe militanter Vegetarier, steht eine Ziege. Beide Comics bieten faszinierende Perspektiven auf eine aufgeladene Zeit.

Eine Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen, des Kulturamtes der Stadt Frankfurt u.a. mit Lesung und Gespräch für Alle, die sich ihre Visionen einer anderen Gesellschaft nicht ausreden lassen wollen.

20 Uhr, ono2, Walter-Kolb-Straße 16

Sarah Kleinmann: Frauenbewegung und Geschlecht

in den Mitteilungen des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“ (1890-1933). Der „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ war ein bürgerlicher, christlich-jüdischer Zusammenschluss, der sich von seiner Gründung im Deutschen Kaiserreich bis zur erzwungenen Auflösung im NS-Staat dem Kampf gegen Antisemitismus verschrieben hatte. Dies geschah vor allem mittels aufklärerischer Schriften wie der Vereinszeitung oder Sonderveröffentlichungen, beispielsweise der in der Weimarer Republik publizierten Argumentationshilfe „Abwehr-ABC“. Im Vortrag wird die Tätigkeit des Vereins vorgestellt. Da Antifeminismus und Antisemitismus miteinander verschränkte Ideologien der Ungleichwertigkeit darstellen, soll weiterhin thematisiert werden, inwiefern der Abwehrverein diese Verbindung reflektierte und welche Perspektiven in der Vereinszeitung, den „Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ bzw. „Abwehrblätter“, auf Geschlecht und die zeitgenössische Frauenbewegung eingenommen wurden. Auch das Eingehen auf Antisemitismus in der Frauenbewegung wird hierbei von Relevanz sein.

Eine Veranstaltung in der Reihe (Queer)feminismus und Antisemitismus. Zu den Möglichkeiten und Grenzen (queer)feministischer Antisemitismuskritik in linker Praxis von der fantifa.frankfurt und dem asta uni frankfurt.

19 Uhr, Cafe Koz, Campus Bockenheimer

19. Dezember Donnerstag

Öffentliche Debatte über die Zukunft des Studierendenhauses - Verschlussene

Wege: Hindernisse und Möglichkeiten beim Neubau des Studierendenhauses

Im Februar diesen Jahres wurde per Eilverfahren beschlossen, dass die Nutzung des Neubaus auf dem I.G.Farben Campus eingeschränkt werden soll, wodurch die Zukunft des Studierendenhauses ungewiss ist.

Wir fragen uns: Was soll aus einem Ort der Demokratie werden, wenn diese eingeschränkt wird? Am 19.11.2019 teilten wir der Universitätsleitung mit, dass wir es aufgrund dieser Umstände als alternativlos ansehen, am Bockenheimer Standort zu verharren und mit dem Baubeginn abzuwarten, bis eine tragfähige Lösung gemeinsam erarbeitet wird.

Den weiteren Verlauf sollten wir aus der FAZ vom 20.11. erfahren: „Das Präsidium der Goethe-Universität verkündete [...], das Projekt notfalls allein realisieren zu wollen.“ Steht die studentische Selbstverwaltung damit vor dem Aus? Um diese und weitere Fragen zu diskutieren, möchten wir alle früheren, derzeitigen und künftigen Nutzer*innen des Studierendenhauses am 19. Dezember um 18:30 Uhr dazu einladen, mit uns über die Zukunft des Hauses zu sprechen. Wir freuen uns auf euch und eure rege Beteiligung! ASTA. 18.30 Uhr, Studierendenhaus, Festsaal

Auf dem Weg zu einem gutem Leben für alle!

Der utopische Raum: Ein Abend mit Nilda Inkermann und Simon Walch vom interdisziplinären I.L.A. Kollektiv junger Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen über das Konzept einer solidarischen Lebensweise.

Unsere derzeitige Lebens- und Produktionsweise geht zu Lasten anderer. Das hat sich inzwischen bis in Regierungskreise herumgesprochen. Wie aber könnte eine Lebensweise aussehen, die allen gerecht wird und wo scheint diese schon heute auf?

Mit dem Konzept der solidarischen Lebensweise verbindet das I.L.A. Kollektiv einen umfassenden Gegenentwurf zur imperialen Lebensweise, der über kurzfristige und zu kurz greifende Lösungen hinausgeht und zugleich Ansatzpunkte für Transformationsstrategien aufzeigt. Die Veranstaltungsreihe „Der utopische Raum“ der stiftung medico international spürt auf monatlichen Abendveranstaltungen Ideen nach, die mit Blick auf den erreichten Globalisierungsgrad notwendig auch global gedacht und entfaltet werden müssen. Es geht auch anders! – Der utopische Raum im globalen Frankfurt. Inspirationen für emanzipatorisches Denken und Handeln.

19 bis 22 Uhr, Osthafenforum im medico-Haus, Lindleystraße 15

TERMINE

19. Dezember Donnerstag

Film: Les Éclats (Ma gueule, ma révolte, mon nom)

von Sylvain George (F 2011, 84 Min., franz.m.engl.U). Über die menschenunwürdige Situation jener Ausgestoßenen, die täglich in Calais auf ein besseres Leben hoffen müssen.

Im Film verarbeitet Sylvain George Ausgestoßenes in (mindestens) zweierlei Hinsicht: die collagenhaft zusammengesetzten Filmsequenzen speisen sich aus jenem Material, das nicht in seinem im Vorjahr erschienenem Film Qu'ils reposent en colère (Des figures des guerres I) einging, übrig blieb.

Beleuchtet wird die menschenunwürdige Situation jener Ausgestoßenen, die in Calais Tag für Tag auf ein besseres Leben hoffen müssen. Skandierend wie skandalisierend werden groteske Szenarien des Alltags – gemeinsames Kochen, Toilette im Freien, Gebete, Polizeikontrollen, Versuche des Fort- und Weiterkommens – im Ausnahmezustand gezeigt.

20:15 Uhr, ExZess, Leipziger Str. 91

20. Dezember Freitag

Offenes Treffen „Eine Stadt für Alle!“

Schaut vorbei!

18 Uhr, Studierendenhaus, Campus Bockenheimer, Mertonstraße 26

21. Dezember Samstag

Lateinamerika Rebelde - Pensamiento Sur

Film & Ausstellung, Vorträge & Party. Seguimos resistiendo y bailamos a nuestro ritmo, esta vez traemos una fiesta inspirada en la filosofía del continente del Abya Yala, Welmapu como lo llaman los pueblos originarios del mal nombrado continente Americano.

Lateinamerika Rebelde Pensamiento Sur, tendrá un foro con 3 destacados estudiosos de la filosofía del Continente al Sur de EEUU y de Europa mas conocida y la mal nombrada América Central o Sudamérica. Se expondrán diferentes formas de ver el mundo y el valor de los pensadores de este continente que miran y dialogan con su Sur.

19 Uhr: Film y Exposición de fotos y afiches organizado por el grupo „Francisco de Miranda“ estudiantes Latinoamericanos

de la Universidad Goethe.

20 Uhr: Pensamiento Sur

* Sebastian Garbe - Mit dem Süden denken

* Andrea Sempertegui - Populärer Feminismus in Abya Yala

* Juan Carlos Gil - Die Frage des Anderen, die fehlende Anerkennung des südlichen Denkens und der Lebenswelt des andinen.

21 Uhr: Party

Como siempre los esperamos para celebrar otra Fiesta Lateinamerika Rebelde en la Ciudad de Frankfurt am Main – la fusión de Rock, Rap, Punk, Ska, Kumbia Rebelde, Reggae y Pachanga exclusivamente del continente latinoamericano siguen sonando en esta ciudad de Europa.

Ésta vez con DJ EL que nos trae una sesión especial de Rap, Ska, Reggae y la Pachanga sudamericana.

DJ McOld nos trae lo más ruidoso del Punk latinoamericano acompañado de Rockabilly y la Cumbia mas pura de Colombia.

Dj Tiao nos trae los sonidos del Funk Brasileiro, Samba y mas sonidos del Brasil.

Te esperamos con La Alegre Rebeldia!!! 4 € / 7 €. Lateinamerika Rebelde.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

28. Dezember Samstag

Solidarität mit Rojava !

SolidfürSoli. Konzi: PILZKULTUR + SPAGHETTI EYES. Mücke: victim_of_the_beat / sinner & julia / corinna / Dajo / seyo / monsieur schnürschuh / emel. Spende geht an: Heyva Sor (Kurdischer Roter Halbmond).

20 Uhr, ExZess, Leipziger Straße 91

31. Dezember Dienstag

Silvester ohne Tamtam! (Vol. 3)

Auch dieses Mal wieder den Jahreswechsel eher ruhig angehen? Mit FreundInnen, KollegInnen, Familie lässt es sich im Club ab 20 Uhr entspannt feiern, essen und trinken. Die Musik kommt vom Band, wer will, kann natürlich trotzdem tanzen ...

20 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

3. Januar 2020 Freitag

Besuch der Erinnerungsstätte Großmarkthalle

Die „alte“ Großmarkthalle. Entworfen wurde die Großmarkthalle Mitte der 1920er-Jahre von dem Architekten Martin Elsaesser. Sie war bautechnisch auf höchstem Niveau, konzipiert für den modernen Handel und reibungslosen Umschlag

von Obst und Gemüse: mit praktischen Laderampen, großen Kühlkellern, Bahnanschlüssen mit überdachten Gleisen und einem eigenen Befehlsstellwerk.

Ein Ort der Versorgung wird zum Ort des Terrors. Die Gestapo und NSDAP-Gauleitung nutzten das Gebäude und seine Funktionalität ab 1941 für Massendeportationen von Juden. Die Wahl war auf diesen Ort gefallen, da er innenstadtnah und verkehrstechnisch günstig lag. Deshalb mietete die Gestapo den östlichen Kellerbereich als Sammelplatz zur Durchführung der Deportationen. Der Keller bot Schutz vor neugierigen Blicken und notdürftig Platz für Hunderte Menschen. Frauen, Männer und Kinder wurden durch das eingesetzte Personal gedemütigt, körperlich misshandelt. Letzter Habseligkeiten beraubt zwang man sie schließlich an das Gleisfeld vor der Halle. Dort standen die Züge der Deutschen Reichsbahn für die Transporte in die Ghettos und Konzentrationslager bereit. Direkt nebenan ging der tägliche Marktbetrieb weiter. Dabei blieben die grausamen Vorgänge den dort Beschäftigten nicht verborgen. Bei der Großmarkthalle waren nicht nur Gestapo-Beamte und Parteifunktionäre im Einsatz. Auch „normale“ Polizisten, Finanz- und Eisenbahnbeamte sowie die Mitarbeiter verschiedener städtischer Ämter wirkten an den Deportationen mit.

Die Stadtverwaltung sowie viele nicht-jüdische Bürgerinnen und Bürger profitierten vom zurückgelassenen Besitz der Verschleppten. Andere bezogen Wohnungen und Häuser, aus denen Juden vertrieben worden waren.

*In Zitaten berichten Zeug*innen vom Verbrechen.* Zitate von antisemitisch Verfolgten und Beobachtern der Deportationen bilden das Geschehen an der Erinnerungsstätte ab. Eingelassen in den Boden und an Wandflächen folgen die Zitate in ihrer Anordnung einer chronologischen Dramaturgie. Auch mittelbare Ereignisse und Emotionen werden thematisiert: die Selbstmorde wegen der Deportationen, die Reaktionen der Stadtbevölkerung oder die Reflexion der Verbrechen in Frankfurt. Anmeldung (zwingend erforderlich): christine.wern@stadt-frankfurt.de. Jede/r muss einen gültigen Reisepass oder Personalausweis beim Einlass vorzeigen. Größeres Gepäck darf nicht mitgenommen werden. 16 Uhr, Erinnerungsstätte Großmarkthalle, Philipp-Holzmann-Weg